

Präsident: Waren diese 200.000 Franken überhaupt einbezahlt?

Walser: Ja.

Präsident: Waren diese 200.000 nicht diejenigen, die nachher von Hinzberg bezahlt worden sind durch den Ankauf von Aktien?

Walser: Doch.

Präsident: Hinzberg hatte die Aktien gekauft nach der Gründung?

Walser: Das weiß ich nicht. Da sind verschiedene Dinge, die kann ein Fernstehender nicht kontrollieren. Das Landesgericht hat bestätigt, daß die Einzahlung mit 1 Million Franken geschehen sei.

Präsident: Wie hat die Bilanz gelautet?

Walser: Es stellte sich später heraus, daß das Aktienkapital nicht einbezahlt worden sei.

Präsident: Dann ist die zweite Klassenlotterie zusammengebrochen. Der Grund dieses Zusammenbruchs war wieder?

Walser: Der Nichtabsatz der Lose.

Präsident: Nun beginnt Ihre Tätigkeit, nicht?

Walser: Ja.

Präsident: Aus dem Gedanken heraus, daß Absatz für die Lose geschaffen werden müsse, begann Ihre Tätigkeit im Oktober 1926.

Walser: Das hat sich folgendermaßen zuge tragen. Bauer ist zu mir gekommen. Ich wußte, daß Bauer eine Schuld bei der Bank hier hatte. Er sagte, erstens einmal könne er dem Lotteriewesen wieder auf die Beine helfen. Er habe bereits ein Absatzgebiet. Ich habe geruht, daß er früher einmal schon mit Bulgarien verhandelt hat und daß dieser Antrag von der Zentrosag ausgestoßen wurde. Nun kam er mit einem zweiten Antrag. Er hat mir gesagt, erstens werde er dem Lotteriewesen hier helfen, zweitens werde er in die Lage versetzt, seine Schuld abzuführen. Nun sollte eigentlich die Zentrosag die Sache zusammen mit Bauer durchführen. Von der Zentrosag waren aber nicht anwesend die maßgebenden Herren Grüßler und Stapper (?) und so trat Bauer an mich heran. Er hat mir da erzählt, welche Vorteile Rumänien biete und wie viele Lose er unterbringen kann. Ich habe dann Thöny gesagt, daß das der einzige Weg sei, um die Lotterie wieder zum Funktionieren zu bringen. Das ist auch der einzige Weg, wie Bauer seiner Verpflichtung nachkommen kann. Er brauche 15.000 Franken um dorthin zu fahren. Und wir haben uns dahin geeinigt, daß man 15.000 Franken geben solle, respektive hat er dann noch einen Vertrag mit der Zentrosag abgeschlossen, daß diese sich verpflichte, diese 15.000 Franken innerhalb 30 Tagen zurückzuzahlen. So ist es dann gekommen, daß ich der Kontrolle halber mit Bauer zusammen nach Rumänien gegangen bin.

Präsident: Es war also geplant, eine Einfuhrerlaubnis nach Rumänien zu erhalten.

Walser: Ja.

Präsident: Glaubten Sie, daß das der Zentrosag wieder auf die Beine geholfen hätte, trotzdem das Aktienkapital nicht einbezahlt worden ist?

Walser: Ja.

Präsident: Sind Sie jetzt noch dieser Ueberzeugung?

Walser: Ja. Jetzt noch.

Präsident: Dann haben Sie Thöny veranlaßt, Ihnen einen ungedeckten Kredit von 15.000 Franken zu geben im Oktober 1926.

Walser: Ich habe ihn nicht persönlich für mich veranlaßt. Ich habe ihm die Verhältnisse geschildert, so wie man sie mir geschildert hat. Natürlich lautet der Kredit auf meinen Namen.

Präsident: Sie waren schuldig?

Walser: Ich war schuldig.

Präsident: Sie haben aber den Kredit für sich gewünscht; allerdings um mit Bauer zusammen nach Rumänien zu reisen.

Walser: Ich bin lediglich mit Bauer gefahren zur Kontrolle, damit man das Geld nicht ohne weiteres ausgeben, und um zu sehen, wie das zu lösen sei da unten.

Präsident: War Wechsel auch dabei?

Walser: Ja.

Präsident: Nun sind Sie in Rumänien. Wie haben Sie sich dort in Verbindung gesetzt. Was geschah bei der ersten Reise nach Rumänien?

Walser: Wir haben uns in Verbindung gesetzt mit einem gewissen Valejan Vasilestcu, der sich wieder in Verbindung gesetzt hat mit dem Ministerium des Innern.

Präsident: Wer war Innenminister?

Walser: Boga.

Präsident: Und dann?

Walser: Dann haben sich die Verhältnisse etwas anders gestaltet, als sie mir Bauer geschildert gehabt hat. Ich habe mir Gesetze übersetzen lassen von einem Uebersetzer und dann hat es geheißt, daß eine Lotterie bereits existiert habe in Rumänien, eine Klassenlotterie, genau so, wie sie anderswo existieren, daß infolge der Kriegsverhältnisse diese Konzession wieder aufgehoben war und daß infolge der Kriegsverhältnisse die Einfuhr der Lose bis auf weiteres verboten worden ist. Es hat dann auch im Gesetze gestanden, daß allerdings die Einfuhr, die anderweitige Ausgabe von Losen als Klassenlotterielosen eigentlich von der Bewilligung des Ministeriums abhängig ist. Unter diesem Passus sollte auch die Einfuhr von Losen von Diechtenstein betrieben werden gegen Bezahlung einer gewissen Abgabe. Ich habe aber gefunden, nachdem bereits eine Konzession in Rumänien erteilt sei, daß man diese Konzession erwerben solle.

Präsident: Das hätte die Landesbank tun sollen?

Walser: Eine ganze Menge von Banken waren bei der Vorkriegskonzession beteiligt. Dann habe ich den Leuten gesagt, ob sie nicht lieber eine neue Konzession erteilen würden. Die alte Konzession war erloschen nicht allein wegen Ausbruch